

Über Schulbildung aus der Not finden

Seit 15 Jahren hilft die Sindlingerin Ursula Ochs Kindern im Himalaya-Land Nepal

Sindlingen – „Kathmandu empfängt mich wie immer: wild und laut – und doch liegt in all dem Chaos ein vertrautes Gefühl“, sagt Ursula Ochs. Seit 15 Jahren führt sie ihr Schulprojekt regelmäßig nach Nepal, zuvor waren es die unvergesslichen Trekkingtouren im Himalaya mit ihrem Mann. Dieses Mal reist die Sindlingerin, Gründerin des Vereins „Direkthilfe Nepal“, wieder mit Unterstützern: dabei sind Elke und ihr Sohn Michael aus Köln.

Als Erstes trifft Ursula Ochs in der Hauptstadt „ihre“ zwei Bachelorstudenten Samikshya und Ganesh; seit Jahren begleitet sie den Werdegang der beiden. Zum Wiedersehen kommen auch andere Freunde dazu. Ganesh holt seine Gitarre hervor, und schon erklingt „Resham Firiri“ – alle singen mit.

Die 120 Kilometer von Kathmandu nach Gorkha nehmen rund sieben Stunden in Anspruch. Im gleichnamigen Distrikt liegt der beim Erdbeben 2015 zerstörte Manakamana-Tempel; das Epizentrum des Erdbebens lag 18 Kilometer nordnordöstlich der Stadt Gorkha. Die Natur ist gnadenlos: Diesmal regnet es acht Tage ohne Unterbrechung, und der Nebel scheint alles zu verschlucken. Deshalb kann Ursula Ochs nicht in die abgelegenen Dörfer fahren, um „ihre“ Familien zu besuchen. Doch dann geht es in die „Old Capitol Secondary School“, wo die deutschen Gäste von „ihren“ 32 Schulerinnen und Schülern so-



Ursula Ochs (links vorne), Gründerin des Vereins „Direkthilfe Nepal“, mit aus Deutschland geförderten Schülern der „Old Capital Secondary School“ in der Bezirkshauptstadt Gorkha.

ALLE FOTOS: PRIVAT

wie von Schul- und Projektleiter K.C. Janak mit einer festlichen Darbietung empfangen werden. „Das Wiedersehen ist von beiderseitiger großer Freude geprägt. Manche von uns kennen sich nun schon seit 13 Jahren – eine Vertrautheit, die ich in jedem Lächeln spüren kann“, sagt Ursula Ochs.

Große Not noch zehn Jahre danach

Ein gemeinsamer Schulausflug zum Tempel findet trotz des Regens statt. Die Mädchen sind ausgelassen, voller Lebensfreude, tanzen und singen,

während die Jungs am Rande stehen und betont „cool“ zuschauen – das ist in Nepal nicht anders als daheim. Das 15-jährige Bestehen des Vereins „Direkthilfe Nepal“ wird morgen auf dem Schulhof gebührend gefeiert. Doch die Besuche bei den Familien der neuen Schülerinnen führen Ursula Ochs wieder deutlich vor Augen, warum ihr Engagement so wichtig ist. „In Dibyas Familie wird das Ausmaß der Not besonders spürbar. Ihr Haus, das beim Erdbeben 2015 zerstört wurde, konnte auch nach zehn Jahren nicht wieder so aufgebaut werden, dass die Familie darin leben könnte“, erzählt Ochs. Das wenige Geld, das die Familie aufbringen konnte, reichte nur für einen winzigen Anbau – zu klein, um darin wohnen zu können. So lebt die Familie nun in einem gemieteten Zimmer, das sie sich kaum leisten kann. Der Vater findet nur unregelmäßig Arbeit als Tagelöhner. Ersparnisse gibt es keine. „Immerhin können wir der Tochter Dibya eine gute Schulausbildung ermöglichen“, freut sich Ursula Ochs.

Dibyas Familie hat sie tief berührt. Die Familie lebt vom Verkauf der Milch ihrer Büffelkuh und einer mageren Kuh, die nur wenig Milch gibt. Es stehen noch ein Kälbchen und einige Ziegen im Stall. Weil ihr eigenes Haus zu weit entfernt liegt, haben sie es verlassen, um näher am Markt in Gorkha zu wohnen und die Milch verkaufen zu können. Dazu musste ein kleines Gehöft angemietet werden. Pratikshyas Schulweg ist weit: eine halbstündige Fahrt im Schulbus, gefolgt von einem ebenso langen Fußmarsch durch den dichten Dschungel, vor dem sie Angst hat. „Pratikshya können wir durch unsere Unterstützung helfen, später ein besseres Leben zu führen“, sagt Ursula Ochs.

Die letzten drei Tage genießen die Helfer in Bandipur die herrliche Sicht auf den Himalaya. Zurück in Kathmandu, trifft die Vereinsgründerin noch die beiden Mädchen Sonam und Ihakpa, die ihr Verein bereits seit 11 beziehungsweise 13 Jahren begleitet und fördert. So kann Ursula Ochs mit großer Zufriedenheit auf die Früchte der fünfzehnjährigen Arbeit in Nepal zurückblicken.



Dibya geht zur Schule: Sie soll es später besser haben.



Dibyas Mutter hofft für die Zukunft ihrer Tochter.



Erfolg: Ganesh und Samikshya studieren jetzt schon.



Ein Lächeln: Pratikshya ist neu im Förderprogramm.

Auch der Besuch bei Pratik-

Infos zu „Direkthilfe Nepal“
direkthilfe-nepal.de
IBAN: DE10 5005 0201 0200 4326
red 13 bei der Frankfurter Sparkasse